

MARIMBA-BEARBEITUNGEN

# Jongleur der Schlegel

Alex Jacobowitz wandelt abseits ausgetretener Virtuosenpfade: als Lebenskünstler und Weltklasse-Xylophonsolist.

**G**esang befreit die Seele«, heißt es in der Klezmertradition. »Musik ist eine Sprache, die mich dem Schöpfer näher bringt.« Der dies sagte, bringt sein außergewöhnliches Instrument zum Singen wie kaum ein Anderer. Er ist ein Klangmaler und gewitzter Geschichtenerzähler, ein Feuerwerkszünder, der Leonard Bernstein des Marimbaphons – so die begeisterten Pressestimmen. Ich will ihn ferner als Klangmystiker, Tonmagier und schönheitsliebenden Zauberer bezeichnen. Die Rede ist von Alex Jacobowitz. 1960 in New York geboren, verliebte er sich bereits während seines Schlagzeugstudiums an der Ithaca School of Music in den Klang des Xylophons. Ganz »klassisch« waren dann seine Anfänge als Orchesterschlagzeuger im Jerusalem Symphony Orchestra, das er – inzwischen Vater von sieben Kindern – bereits nach einem Jahr zu Gunsten persönlicher Freiheit und musikalischer Individualität wieder verließ. Seit nunmehr knapp 20 Jahren tingelt er als sein eigener Dirigent, sein eigenes Orchester und sein eigener Intendant durch Strassen und über Plätze verschiedenster Städte, um in direktestem Kontakt zu seinem Publikum zu stehen. Dieses beglückt er nicht nur mit ebenso über- wie unterirdisch anmutenden Klängen und einer interpretatorischen und musikalischen Präsenz höchsten Grades, sondern auch durch Geschichten und Anekdoten über sich und seine »Frau«, das Marimbaphon. Da bleibt denn auch der eiligste Passant kurz stehen, um sich von einem



Beim Musizieren auf der Strasse fühlt er sich am wohlsten: Alex Jacobowitz

Hauch dieser zarten Klangsphäre streifen zu lassen. In den Wintermonaten bereitet Jacobowitz neue Aufnahmen vor, schreibt an eigenen Geschichten und verlegt die sommerliche Strassenszene in den weniger zugigen Konzertsaal.

## Bearbeitungspraxis

Sein Instrument, die Marimba, ist ein Stabspiel, das mit seinen gestimmten Palisanderholzstäben dem Xylophon verwandt ist. Die Klangstäbe ruhen über Luftsäulen erzeugenden Resonanzkörpern und werden mit zwei Schlegeln in jeder Hand angeschlagen. Alex Jacobowitz stellt auf seiner

Einspielung bei Arte Nova musikalische Vertreter aus Spanien, Russland, Frankreich und Deutschland vor, die Epochen vom Barock bis zum Impressionismus abdecken. Zu hören sind unter anderem Bachs *Chromatische Fantasie* BWV 903 und die »Chaconne« in d-moll aus der *Partita Nr. 2*, das *Prelude VIII* von Debussy, Saties *Gymnopédie Nr. 1*, das »Adagio« der *Mondscheinsonate* von Beethoven, Mozarts *d-moll-Fantasie* KV 397 und Schumanns *Träumerei* aus den *Kinderszenen* op. 15, weiter de Falla, Francisco Tárrega, Mussorgsky, Couperin, Paul Smadbeck. Nun mag der musikalische Purist sich über den »Missbrauch« der

Originalkompositionen ärgern, die Jacobowitz direkt auf sein Instrument überträgt, und das Ganze zunächst als leicht verdauliche Aneinanderreihung beliebter Kompositionen abtun. Doch bereits nach den ersten sonderbaren Klängen wird sich auch der stärkste Widersacher der entrückenden Wirkung dieses Instruments nicht länger entziehen können, das ihn sogleich in andere Dimensionen entführt.

»Mit den Jahren wurde das Spiel auf den Klanghölzern aus Palisander für mich zu einem leidenschaftlichen Tanz, manchmal einer Kampfsportart gleich, öfters aber einer Form von Gottesdienst. Die vier Schlegel konnten zu Schauspielern werden auf den hölzernen Brettern der Welt, zu frommen Stimmen in einem Chor, zu Spielfiguren auf einem Schachbrett ...« Jacobowitz wartet, bis der Ton von selbst weitergehen möchte und überlässt sich dem Tempo, das sein Instrument vorgibt, um die einzelnen Töne und Klänge in seiner Weise zu gebären. Und wenn es wieder wärmer wird, sollten Sie keine Mühen scheuen, Alex Jacobowitz irgendwo draussen in der Welt aufzuspüren, um seinen Geschichten zu lauschen ...

Kathrin Feldmann



• Alex Jacobowitz: *The Art of Xylos*. Arte Nova Classics 74321 91300 2